Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-ha32-1192015415-342755048-17

D. Martin Luthers
Rede
von
der Betrachtung
des H. Leidens
CHRISTI
samt einigen
andern merkwürdigen Stellen
aus seinen Schriften
von dem
Leiden unsers HErrn.

Wittenberg, 1759.

Auf Kosten des Waisenhauses
und der Realschule.

Inhalt.

Diese kurze aber nachdrückliche Rede enthält vornehmlich zwey Hauptstücke.

I. Welche die seyn, die das Leiden Christi nicht recht bedenken. Solche sind 1) diejenigen, die sich nur über den Juden, Juda und andern Feinden Christi aufhalten, §. 1. 2) Diejenigen, welche aus dem Leiden Christi ein Unleiden machen, §. 2. Und 3) diejenigen, welche ein blos natürliches Mitleiden mit den bittern Schmerzen JEsu haben, §. 3.

II. Welche die seyn, die es recht bedenken. Solche sind

1. Diejenigen, die die Sünde und den Zorn GOttes über die Sünde aus demselbigen erkennen lernen, wenn sie nemlich über ihre Sünden heilsamlich erschrecken, §. 4. so, daß sie es fühlen, sie seyn es eigentlich, die den HErrn JEsum mit ihren Sünden gekreuziget haben, §. 5-7. Und so zu ihrer Selbst-Erkenntniß, und auf den inneren Grund ihres sündigen Herzens kommen, §. 8. Wobey die Nothwendigkeit dieses Gefühls, §. 9. 10. Der Segen dieses Gefühls, als einer Gabe GOttes, §. 11. Und sodann das Mittel, dasselbe zu erlangen, nemlich das Gebet, angewiesen wird, §. 12.

2. Diejenigen, welche das Leiden Christi recht bedenken, lernen aus demselbigen erkennen, daß alle ihre Sünden auf Christo liegen, und machen ihr Gewissen davon ledig, §. 13-15. Bitten GOtt darum, daß er ihnen solchen Glauben gebe, und erwecken sich dazu. §. 16-18.

3. Diejenigen, welche den leidenden Heiland auch als ein Exempel ihres ganzen Lebens ansehen, welchem sie nachzufolgen haben, §. 18-28.

§. 1.

Alle diejenigen bedenken das Leiden Christi nicht recht, die sich nur über den Juden, Juda und andern Feinden Christi aufhalten.

Zum ersten, bedenken etliche das Leiden Christi also, daß sie über die Jüden zornig werden, singen und schelten über den armen Judas, und lassens also genug seyn. Gleich wie sie gewohnt, andere Leute zu klagen, und ihre Widersacher verdammen und versprechen. Das möchte wohl nicht Christus Leiden, sondern Judas und der Jüden Bosheit bedacht heissen.

§. 2.

Diejenigen bedenken es auch nicht recht, welche aus dem Leiden Christi ein Unleiden machen.

Zum andern, haben etliche angezeiget mancherley Nutz und Frucht, so aus

Christi Leidensbetrachtung kommen, daß sie sich tragen mit Bildlein und Büchlein, Briefen und Kreuzen, auch etliche so ferne fahren, daß sie sich für Wasser, Eisen, Feuer, und allerley Fährlichkeit zu sichern vermeinen, und also Christus Leiden ein Unleiden in ihnen würken soll, wider seine Art und Natur. *

§. 3.

Diejenigen bedenken es auch nicht recht, welche ein blos natürliches Mitleiden mit Christi bitteren Schmerzen haben.

Zum dritten, haben sie ein Mitleiden mit Christo, ihn zu klagen, und zu beweinen, als einen unschuldigen Menschen,

* Christus Leiden ein Unleiden in ihnen würken soll.) Dieser Ausdruck will so viel sagen: Viele Christen suchen das bittere Leiden Christi dahin zu misdeuten, daß sie allerley Gefahr und Leiden durch abergläubischen Misbrauch des Leidens Christi entgehen wollen. Oder auch, wenn einer überhaupt nicht mit dem HErrn JEsu leiden will: wenn er meynet, es sey nun schon genug, daß JEsus gelitten habe, er selbst aber will sein Fleisch nicht kreuzigen samt seinen Lüsten und Begierden. Er will nichts von der Welt, von seinem Nächsten, von der Sünde, vom Satan, ja von der Hand des lieben GOttes selber nichts leiden. Siehe, das ist ein Unleiden, ein nicht leiden wollen, eine Schmach des Kreuzes JEsu.

schen, gleichwie die Weiber, die Christo von Jerusalem nachfolgeten, und von Ihm gestraft wurden, sie sollten über sich weinen, und über ihre Kinder. Der Art sind, die mitten in der Paßion weit ausreisen, und von dem Abschied Christi zu Bethanien, und von der Jungfrauen Marien Schmerzen viel eintragen, und kommen auch nicht weiter.

§. 4.

Diejenigen bedenken es aber recht, welche GOttes Zorn und die Sünde daraus erkennen lernen.

Zum vierten, die bedenken das Leiden Christi recht, die es also ansehen, daß sie herzlich dafür erschrecken, und ihr Gewissen gleich sinket in ein Verzagen. Das Erschrecken soll daher kommen, daß du siehest den gestrengen Zorn und unwandelbaren Ernst GOttes über die Sünde und Sünder, daß Er auch seinem eigenen allerliebsten Sohn hat nicht wollen die Sünder loß geben, Er thäte denn für sie eine solche schwere Busse, * als Er

* Hier wird das Wort Busse im gemeinen, bürgerlichen Verstand genommen, in so fern es eine Abbüssung der verdienten Strafe bedeutet, weil der HErr JEsus, wie gleich dabey steht, die Strafe unserer Sünden an unserer statt gebüsset und bezahlet hat.

spricht durch Esa. 53, 8: Um der Sünde willen meines Volks habe ich Ihn geschlagen. Was will dem Sünder begegnen, wenn das liebste Kind also geschlagen wird? Es muß ein unaussprechlicher, unträglicher Ernst da seyn, dem so eine grosse unmeßliche Person entgegen gehet, und dafür leidet und stirbet. Und wenn du recht tief bedenkest, daß GOttes Sohn, die ewige Weisheit des Vaters, selbst leidet, so wirst du wohl erschrecken, und je mehr, je tiefer.

§. 5.

Diejenigen bedenken es recht, die es fühlen, daß sie es eigentlich seyn, die JEsum gekreuziget haben.

Zum fünften, daß du dir tief einbildest, und gar nicht zweifelst, du seyst es, der Christum also martert, denn deine Sünden habens gewißlich gethan. Also schlug und erschrökte St. Peter Apg. 2, 36. die Jüden gleich wie ein Donnerschlag, da er zu ihnen allen ingemein sprach: Ihr habt Ihn gekreuziget, daß drey tausend denselbigen Tag erschröckt und zappelnd zu den Aposteln sprachen:

chen: O lieben Brüder, was sollen wir nun thun? Darum, wann du die Nägel Christi siehest durch seine Hände dringen, glaube sicher, daß es deine Werke sind; siehest du seine Dornenkron, glaube, es sind deine böse Gedanken. ꝛc.

§. 6.

Zum sechsten, nun siehe, wo Christus eine Dorne sticht, da sollten dich billig mehr, denn hundert tausend Dornen stechen, ja ewiglich sollten sie dich also, und viel ärger stechen. Wo Christo ein Nagel seine Hände oder Füsse durchmartert, solltest du ewig solche und noch ärgere Nägel erleiden. Wie denn auch geschehen wird denen, die Christus Leiden an ihnen lassen verlohren werden. Denn dieser ernste Spiegel, Christus, wird nicht lügen noch schimpfen, was er anzeiget, muß also seyn überschwenglich.

§. 7.

Zum siebenden, ein solch Erschrekken nahm St. Bernhardus daraus, daß er sprach: „Ich meynete, ich wäre „sicher, wußte nichts von dem ewi-

„gen Urtheil, das im Himmeel über „mich gangen war, biß daß ich sahe, „daß der einige GOttes Sohn, sich „mein erbarmet, hervortritt, und in „dasselbe Urtheil sich für mich ergibt. „Awe, es ist mir nicht mehr zu spie„len, und sicher zu seyn, wenn ein „solcher Ernst dahinden ist.„ Also gebot er den Weibern: Weinet nicht über mich, sondern über euch selbst, und über eure Kinder! Und sagt Ursach: Denn, thut man das am grünen Holz, was will am dürren werden? Als sollt er sagen: Aus meiner Marter lernet, was ihr verdienet, und wie es euch gehen soll. Denn hie ist es wahr, daß ein klein Bräklein * geschlagen wird, dem grossen Hund zum Schrecken. Also hat der Prophet auch gesagt: Es sollen sich selbst über ihn klagen alle Geschlecht

* Bräklein, das ist, ein Hündlein. Es kommt von der alten Gothischen Brakia her, wovon Braka, ein Hund, und Bräklein, ein Hündlein. Eben daher kommt das Wort Blöcken, welches auf altgothisch und Dänisch Bräken heist, und sowol vom Bellen der Hunde, als Schreyen der Schafe gebraucht wird. S. Dieterichs von Stade Erklärung der vornehmsten Deutschen biblischen Wörter, p. 139. n. 66. Blöken.

schlecht auf Erden. Spricht nicht, sie sollen Ihn klagen, sondern sich selbst* über ihn klagen. Also erschracken auch die, Apg. 2, 37. wie oben gesagt, daß sie zu den Aposteln sagten: O Brüder, was sollen wir thun? Item, also singet die Kirche: Ich will fleißig daran gedenken, und so wird in mir verschmachten meine Seele.

§. 8.

Diejenigen bedenken es recht, die dadurch auf ihr Herz kommen.

Zum achten, in diesem Punct muß man sich gar wohl üben, denn fast der ganze Nutz des Leidens Christi gar daran gelegen ist, daß der Mensch zu sein Selbsterkenntniß komme, und vor ihm selbst erschrecke und zuschlagen werde. Und wo der Mensch nicht dahin kommt, ist ihm das Leiden Christi noch nicht recht nütz worden, denn das eigene natürliche Werk des Leidens Christi ist, daß es ihm den Menschen gleichförmig mache, daß, wie Christus an Leib und Seele jämmerlich in unsern Sünden gemartert wird, müssen wir auch ihm nach also gemartert

* Hier ziehet Lutherus die zween Sprüche Zach. 12, 10. und Off. 1, 7. in eins zusammen, und den lezten, scheint es, ziehe er nach der vulgata an: plangent *se* super eum.

werden im Gewissen, von unsern Sünden. Es gehet auch hie nicht zu mit vielen Worten, sondern mit tiefen Gedanken, und Großachtung der Sünden.

§. 9.

Nimm ein Gleichniß, wenn ein Uebelthäter würde gerichtet, darum, daß er eines Fürsten oder Königes Kind erwürget hätte, und du sicher wärest, und sängest und spieletest, als wärest du ganz unschuldig, biß daß man dich schröcklich angriffe, und dich überwände, du hättest den Uebelthäter dazu vermocht. Siehe, hie würde dir die Welt zu enge werden, sonderlich, wenn das Gewissen dir auch abstele. Also viel ängster soll dir werden, wenn du Christus Leiden bedenkest. Denn die Uebelthäter, die Jüden, wiewohl sie nun GOtt gerichtet und vertrieben hat, sind sie doch deiner Sünden Diener gewest, und du bists wahrhaftig, der durch seine Sünde GOtt seinen Sohn erwürget und gekreuziget hat, wie gesagt ist.

§. 10.

§. 10.

Und dieses Gefühl der Sünden aus dem Leiden Christi ist höchstnothwendig.

Zum neunten, wer sich so hart und dürre empfindet, daß ihn Christus Leiden nicht also erschröckt, und in sein Erkenntniß führet, der soll sich fürchten. Denn da wird nichts anders aus, dem Bilde und Leiden Christi must du gleichförmig werden, es geschehe in diesem Leben oder in der Höllen. Zum wenigsten must du am Sterben in das Erschröcken fallen, und zittern, beben, und alles fühlen, was Christus am Kreuz leidet. Nun ist es grausam, am Todbette des zu erwarten. Darum sollt du GOtt bitten, daß er dein Herz erweiche, und lasse dich fruchtbarlich Christus Leiden bedenken. Denn es auch nicht möglich ist, daß Christus Leiden von uns selber möge gründlich bedacht werden, GOtt senke es denn in unser Herz. Auch weder diese Betrachtung, noch kein andere Lehre dir darum geben wird, daß du sollt frisch von dir selbst darauf fallen, dasselbe zu vollbringen; sondern zuvor GOttes Gna-

de suchen und begehren, daß du es durch seine Gnade, und nicht durch dich selbsten vollbringest. Denn daher ists kommen, daß, die oben angezeigt sind, Christus Leiden nicht recht handeln, indem sie GOtt nicht darum angerufen, sondern aus ihrem eigenen Vermögen eigene Weise dazu erfunden, ganz menschlich* und unfruchtbarlich damit umgehen.

§. II.

Es ist eine grosse Gnade GOttes, um welche wir zu bitten haben.

Zum zehenden, wer also GOttes Leiden einen Tag, eine Stunde, ja eine Viertelstunde bedenkt; von demselben wollen wir frey sagen, daß es besser sey, denn ob er ein ganzes Jahr fastet, alle Tage den Psalter betet, ja hundert Messen höret. Denn das Bedenken wandelt den Menschen wesentlich** und gar nahe, wie die Taufe wiederum neu gebiert. Hie würkt das Leiden Christi sein rechtes, natürliches, edles Werk, erwürget den alten Adam, vertreibet alle Lust, Freude und Zuversicht, die man haben mag von Kreaturen, gleichwie Christus von

* Das ist, nach menschlichen Absichten.
** Das ist, ganz und gar, durch und durch, gründlich.

von allen, auch von GOtt, verlassen war.

§. 12.

Zum elften, dieweil denn solch Werk nicht in unserer Hand ist, so geschicht es, daß wir es zuweilen bitten, und erlangen es doch nicht zur Stunde; dennoch soll man nicht verzagen oder ablassen. Zuweilen kommts, daß wir nicht darum bitten, wie GOtt denn weiß und will: denn es will frey seyn und ungefangen, da wird denn der Mensch betrübt in seinem Gewissen, und mißfällt ihm selbst übel in seinem Leben. Und mag wohl seyn, daß er nicht weiß, daß Christus Leiden in ihm solches würkt, daran er vielleicht nicht gedenkt. Gleichwie die andern fast an Christus Leiden gedenken, und doch nicht in ihr Selbsterkenntniß daraus kommen. Bey jenen ist das Leiden Christi heimlich und wahrhaftig: bey diesen scheinbarlich und betrüglich. Und auf solche Art GOtt oft das Blatt umwendet, daß die nicht das Leiden Christi bedenken, die es bedenken.

§. 12.

§. 13.

Diejenigen bedenken es recht, welche daraus erkennen lernen, wie alle ihre Sünden auf Christo liegen.

Zum zwölften, bisher sind wir in der Marterwochen gewesen, und haben den Karfreytag recht begangen. Nun kommen wir zu dem Oster-Tag und Auferstehung Christi. Wenn der Mensch also seiner gewahr worden, und ganz erschröckt in ihm selber ist; muß man acht haben, daß die Sünden also nicht im Gewissen bleiben, es würde gewiß ein lauter Verzweifeln daraus: sondern gleichwie sie aus Christo geflossen, und erkannt worden sind; so muß man sie wieder auf Ihn schütten, und das Gewissen ledig machen. Darum siehe ja zu, daß du nicht thust wie die verkehrten Menschen, die sich mit ihren Sünden im Herzen beissen und fressen, und streben darnach, daß sie durch gute Werke, oder Gnugthuung, hin und her laufen, oder auch mit Ablaß sich heraus arbeiten, und der Sünden loß werden mögen, das unmöglich ist, und leider eingerissen ist solche falsche Zuversicht der Gnugthuung und Wallfahrten.

§. 14.

§. 14.

Zum dreyzehenden, dann wirfest du aber von dir deine Sünde auf Christum, wenn du vestiglich glaubest, daß seine Wunden und Leiden sind deine Sünden, daß Er sie trage und bezahle, wie Jesaias 53, 5. sagt: GOtt hat unser aller Sünde auf Ihn gelegt. Und St. Peter: Er hat unser Sünde an seinem Leibe getragen auf dem Holze des Kreuzes, 1 Petr. 2, 25. St. Paulus: GOTT hat Ihn zur Sünde gemacht für uns, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor GOTT gilt, 2 Kor. 5, 21. Auf diese und dergleichen Sprüche must du mit ganzem Wag dich verlassen, so vielmehr, so härter dich dein Gewissen martert. Denn wo du das nicht thust, sondern durch deine Reue und Gnugthuung dich vermissest zu stillen, so wirst du nimmermehr zur Ruhe kommen, und must zulezt doch verzweifeln.

§. 15.

Und die ihr Gewissen durch das Leiden Christi ledig machen.

Denn unsere Sünde, wenn wir sie in un-

unserm Gewissen handeln, und bey uns lassen bleiben, und in unserm Herzen ansehen; so sind sie uns viel zu stark, und leben ewiglich. Aber wenn wir sehen, daß sie auf Christo liegen, und Er sie überwindet durch seine Auferstehung, und wir das keklich glauben, so sind sie todt und zu nicht worden. Denn auf Christo mochten sie nicht bleiben, sie sind durch seine Auferstehung verschlungen, und siehest jezt keine Wunden und Schmerzen an Ihm, das ist, keiner Sünden Anzeigung. Also spricht St. Paul: Daß Christus um unser Sünden willen dahin gegeben ist, und um unser Gerechtigkeit willen auferwecket, Röm. 4, 25. Das ist: In seinem Leiden macht Er unsere Sünde bekannt, und erwürget sie also; aber durch sein Auferstehen macht Er uns gerecht, und loß von allen Sünden, so wir anders dasselbe glauben.

§. 16.

Um diese Gnade haben wir GOtt zu bitten.

Zum vierzehenden: Wenn du nun nicht magst glauben, so sollt du, wie vorhin

hingesagt, GOtt darum bitten. Denn dieser Punkt ist auch allein in GOttes Hand frey, und wird auch gleich gegeben, zuweilen öffentlich, zuweilen heimlich, wie von dem Punkt des Leidens gesagt ist.

§. 17.

Wir sollen uns aber auch dazu erwecken.

Magst dich aber dazu reizen. Zum ersten: Nicht das Leiden Christi mehr anzusehen, (in so fern nemlich JEsu Leiden ein Spiegel des Zorns GOttes über unsere Sünde ist, und unsere Einbildungskraft blos an seiner äussern Kreuzesgestalt gern hangen bleibet,) dann das hat nun sein Werk gethan und dich erschröcket; sondern durchhin dringen, und ansehen sein freundlich Herz, wie voller Liebe das gegen dir ist, die Ihn dazu zwinget, daß Er dein Gewissen, und deine Sünde so schwerlich träget. Also wird dir das Herz gegen ihm süsse, und die Zuversicht des Glaubens gestärket.

§. 18.

Darnach weiter: Steig durch Christus Herz zu GOttes Herz, und siehe, daß Christus die Liebe dir nicht hätte mögen erzeigen, wenn es GOtt nicht hätte gewollt in ewiger Liebe haben, dem Christus mit seiner Liebe gegen dir gehorsam ist. Da wirst du finden das Göttliche gute Vaterherz, und, wie Christus sagt, also durch Christum zum Vater gezogen. Da wirst du dann verstehen den Spruch Christi: Also hat GOTT die Welt geliebet, daß Er seinen einigen Sohn dahin gab ꝛc. Das heißt denn GOTT recht erkennen, wenn man ihn nicht bey der Gewalt, oder Weißheit, (die erschröcklich sind) sondern bey der Güte und Liebe ergreift. Da kann der Glaube und Zuversicht dann bestehen, und ist der Mensch also wahrhaftig neu in GOtt gebohren.

§. 19.

Diejenigen bedenken es recht, welche es als ein Exempel ihres ganzen Lebens ansehen.

Zum funfzehenden, wenn also dein Herz in Christo bestätiget ist, und (du) nun den Sünden feind worden bist, aus Liebe,

be, nicht aus Furcht der Pein; so soll hinfürder das Leiden Christi auch ein Exempel seyn deines ganzen Lebens, und nun auf eine andere Weise dasselbe bedenken. Denn bisher haben wir es bedacht, als ein Sacrament, das in uns würkt, und wir leiden; nun bedenken wir es, daß wir auch würken, nemlich also:

§. 20.

So dich ein Wehetage oder Krankheit beschweret, denke, wie geringe das sey, gegen der Dornenkrone und Nägel Christi.

§. 21.

So du must thun oder lassen, was dir zuwider ist, denke, wie Christus gebunden und gefangen, hin und her geführet wird.

§. 22.

Ficht dich die Hoffart an, siehe, wie dein HErr verspottet, und mit den Schächern verachtet wird.

§. 23.

Stösset dich Unkeuschheit und Lust

an, denke, wie bitterlich Christus sein zartes Fleisch zugeisselt, durchstochen und durchschlagen wird.

§. 24.

Ficht dich Haß und Neid an, oder suchest Rache, gedenke, wie Christus mit vielen Thränen und Rufen, für dich und alle seine Feinde gebeten hat, der sich wohl billiger gerochen hätte.

§. 25.

So dich Trübsal oder waserley Widerwärtigkeit, leiblich oder geistlich, bekümmert, stärke dein Herz, und sprich: Ey, warum sollt ich denn nicht auch ein klein Betrübniß leiden, so mein HErr im Garten Blut für Angst und Betrübniß schwitzet? Ein fauler und schändlicher Knecht wäre das, der auf dem Bette liegen wollt, wenn sein Herr in Todesnöthen streiten muß.

§. 26.

Siehe, also wider alle Laster und Untugend, kann man in Christo Stärke und Labsal finden. Und das ist recht Christus Leiden bedacht, das sind die Früchte seines Leidens. Und wer also sich darinnen übet, der thut besser, dann daß

er

er alle Paßion hörete.* Das heissen auch rechte Christen, die Christus Leiden und Namen also in ihr Leben ziehen. Wie St. Paulus saget Gal. 5, 24: Welche Christum angehören, die kreuzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden. Dann Christus Leiden muß nicht mit Worten und Schein, sondern mit dem Leben und wahrhaftig gehandelt werden.

§. 27.

So vermahnet uns St. Paulus: Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat. Daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet und ablasset, Ebr. 12, 4. Und St. Petrus: Wie Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wapnet euch auch mit demselbigen Sinn, 1 Petr. 4, 1.

§. 28.

Aber diese Betrachtung ist aus der Weise kommen, und seltsam worden, der doch die Episteln St. Petri und Pau-

* Daß dieses nicht zur Geringhaltung der äusserlichen Anhörung des Worts gemeynet sey, davon siehe weiter unten p. 25. f.

li voll sind. Wir haben das Wesen in einen Schein verwandelt, und das Leiden Christi bedenken, allein auf die Briefe und an die Wände gemahlet.

Beschluß.*

Christus aber, unser lieber HErr und Meister, der uns den rechten Sinn aufgethan hat, wolle uns denselben mehren und stärken, und dazu helfen, daß wir auch darnach leben und thun. Dem sey Lob und Dank samt dem Vater und H. Geist in Ewigkeit, Amen.

Hab, JEsu, Dank von Herzen,
Für Deinen Schweiß und Wunden,
Angst, Schmach und alle Schmerzen,
Die Du für mich empfunden:
Auch für Dein Seelenleiden.
Dein Geist woll mirs recht deuten,
Nur Dir zu leben, o JEsu,
Mit Dir zu leiden, o JEsu,
In Dir zu sterben, o JEsu.

Anhang.

* Diese Worte sind aus dem Beschluß der Vorrede Lutheri über seine Erklärung der Bergpredigt hinzu gethan worden.

Anhang.

Noch einige andere Stellen aus Lutheri Schriften vom Leiden Christi.

I.

Vom Nutzen des Leidens Christi.

Salfeld. Auszüge Th. IX. p. 3-5.

Du findest tausend und aber tausend Menschen, welche diese Predigt alle Tage hören, und fassens doch mit solchem Ernst nicht, daß sie frömmer davon würden. Eben wie sie in die Kirchen gehen, so gehen sie wieder hinaus. Diese hörens wohl, haltens aber für ein schlecht gering und unnütz Ding.

Darnach sind andere, derselben sind auch viel, die hören es sehr gern, wenn man sagt: Christus hat für uns genug gethan, wir können nicht durch unser Verdienst und Werk die Seligkeit erlangen, Christus hats allein durch sein Blut und Sterben erworben. Aber so bald man anhebt, und spricht: So du solches Leidens Christi recht genieſſen willst, so must du nicht so geizen, scharren, Unzucht treiben, schwelgen, stolz seyn ꝛc. so

brennet der Rhein, wollens nicht leiden, daß man sie um ihrer Sünde willen strafen, oder darum für Unchristen halten soll.

Aber wie sollen wir ihm thun? Es ist der Predigt, und sonderlich der Schüler Art also. Denn der Teufel hinderts, wo er kann, daß es nicht in alle Herzen gehet. Darum müssen wir, um GOttes Ehre und unser Seligkeit willen, immerdar mit dem Wort anhalten, ob schon der meiste Theil nicht dran will, daß doch die andern nicht auch davon kommen, und also das Opfer immerdar im Gedächtniß bleibe, das der Sohn GOttes für uns geopfert hat.

Diese Predigt ist erstlich angangen im Paradies, da Adam und Heva der Same des Weibes verheissen ward, der der Schlangen den Kopf zutreten sollte. Ist also in der Kirchen blieben, bis auf uns, wird auch erschallen, bis an der Welt Ende. Und ist eigentlich der höchste Gottesdienst, den wir thun können, daß wir solches Opfers in der Kirchen, auf der Kanzel, im Hause und allenthalben gedenken, und jedermann dazu weisen.

Das

Das ist nun eine Ursache, daß wir sonderlich gern von dem Leiden unsers HErrn JEsu Christi predigen und hören sollen, auf daß wir solcher Wohlthat nicht vergessen, sintemahl der Satan dem Wort feind ist, und es so gern dämpfen oder hindern wollte.

Die andere Ursach ist, daß solches unsere hohe Noth erfordert. Denn wir sind hier in der Welt, und leben im Fleisch; das hängt uns an, wie ein Mühlstein. Da ist zur Rechten zeitlich Gut, Ehre, Essen, Trinken, Wollust, Häuser, Hof ꝛc. Zur Linken, allerley Unglück, Krankheit und Widerwärtigkeit; das nimmt uns die Gedanken hin, daß uns dünkt, wir haben nicht Zeit, daß wir an Christum und sein Leiden gedenken können. Darum ists vonnöthen, daß wir unserm HErr GOtt auch eine Zeit lassen, daß man sein nicht gar vergesse.

Zu solchen unsern Gedanken schlagen noch des Teufels Gedanken, die sind allererst das rechte Eis, Hagel und Schnee, die das Herz kalt machen. Wo man da nicht immer wieder anschüret durch das Wort, mit Reden, Singen, Predigt hören

ren, daß wir sein nicht gar vergessen, und er in unsern Herzen nicht gar erlösche, da ists unmöglich, daß unser Herz, welches mit leiblicher Noth und unser eignen Bosheit, und endlich mit des Teufels Gedanken beschweret ist, nicht sollte sinken, und von Christo abfallen. Darum bedürfen wirs sehr wohl, daß solche Predigt stets getrieben werde, und wir das Wort hören und behalten; denn des HErrn Christi ist sonst bald vergessen.

Neben dem, wächst das junge Volk auch her, das von sich selbst nicht lernen kann; so können das gemeine Handwerksvolk, Arbeiter, Knechte und Mägde nicht alle lesen, und sind doch auch getaufte Christen. Da gehört nun grosser Fleiß zu, daß man solche Leute recht unterrichte, daß sie auch etwas von solchen hohen und nöthigen Sachen wissen.

Darum muß es unsern HErr GOtt sehr übel verdriessen, wenn wir solchen Schatz haben, und doch hingehen, und deß nicht achten, oder ob wir schon die Predigt hören, halten das Maul offen, und lernen nichts davon. Zu dem feyret der Teufel auch nicht. Willst du GOttes.

tes Wort und Wahrheit nicht hören, und dir zu deinem Besten nicht lernen und merken, so must du des Teufels Lügen zu deinem ewigen Verderbniß hören. Darum lasset uns solches Gottesdiensts ja nicht müde werden, und die Paßionspredigten gern hören und oft treiben.

II.

Johannis des Täufers Predigt vom Leiden Christi.

Ibid. p. 6-8.

Wer es den Worten nach rechnen will, so ists eine sehr kurze Predigt, die Johannes von Christo thut, da er spricht: Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Aber man wickele sie aus einander, so wird man sehen, daß sie über die massen viel in sich fassen, sonderlich so viel den Nutz und Brauch betrift, den wir davon haben, so wir dieselben mit Glauben fassen.

Er nennet den HErrn Christum ein Lamm, darum, daß er hat sollen geschlachtet und ein Opfer werden. Denn die Opfer im alten Testament, da man Kühe, Ochsen, Kälber opferte, sind alle ein Vorbild gewest des einigen, rechten und ewigen Opfers unsers HErrn Christi, der seinen Leib und Leben sollte aufopfern, für der Welt Sünde, und durch sein Blut uns vollkommen reinigen. An solchem Wort läßt ihm Johannes

hannes gnügen, daß er die Historie anzeiget, wie Christus leiden müsse.

Daß er ihn aber nicht allein ein Lamm, sondern GOttes Lamm nennet, damit will er anzeigen, daß er ein solch Opfer sey, das GOtt selbst geordnet hat, und daran GOtt allein gefallen hat. Will durch diesen Zusatz (GOttes Lamm) unsern Glauben erwecken, daß wir solches Opfers uns sollen annehmen, als daß GOtt aus grundloser Güte uns liebe, uns gemeynet, und uns damit zu helfen gedacht hat. Auf daß, weil GOtt selbst solches verordnet hat, wir keinen Zweifel haben, es sey durch dieses Opfer völlig und ganz ausgerichtet, was es hat sollen ausrichten, nemlich, wie diese Worte weiter melden, daß er der Welt Sünde hat sollen wegnehmen.

Was heißt nun der Welt Sünde? Anders nichts, dann alles gottlos Wesen und Ungerechtigkeit, darinn die Welt ersoffen ist; daran GOtt ewig Misgefallen hat, und zu schröcklichem und doch gerechtem Zorn bewegt wird. Solches alles hat GOtt aus Gnaden von der Welt genommen, und auf seinen Sohn gelegt; der hat dafür bezahlen sollen, auf daß wir der Schuld und Strafe gefreyet würden.

Wer nun solchem Spruch nach, von dem Leiden unsers HErrn JEsu recht predigen oder gedenken will, der predige nicht allein, wie Christus den Heiden überantwortet, gegeisselt, verspeyet und an das Kreuz geschlagen sey. Solches

ist

ist die blose Historia, die man wohl in alle wege predigen und wissen soll; aber es ist noch nicht genug. Du sollst auch wissen und gläuben, wie Johannes hier prediget, daß Christus solches um deiner Sünden willen gelitten habe, daß GOtt dieselben ihm aufgeladen, und er sie in allem Gehorsam getragen, und dafür bezahlet habe; auf daß, wenn du erkenneſt, daß du ein Sünder seyst, und habeſt GOttes ewigen Zorn und Verdammniß verwürket, daß du in solchem Schröcken dennoch nicht verzageſt, sondern dich solches Leidens und Genugthuung unsers HErrn Christi tröſteſt.

Alsdann kann man im Herzen einen Schmack von solchem Leiden haben, daß nicht allein dir die Augen übergehen, das Herz aber bleibt trokken und dürre; sondern das Herz wird dir auch übergehen, erstlich vor Leid, daß du muſt bekennen, was die Sünde für eine greuliche schröckliche Last sey, weil dieselbe durch keine Kreatur, denn allein durch solch groß Opfer und Sterben des Sohnes GOttes hat können abgelegt werden. Darnach auch vor Freuden, weil dieses Opfer für dich gegeben ist, daß du gewiß sollst seyn, GOtt wolle dich um deiner Sünde willen nicht verwerfen noch verdammen, (wie du verdienet) sondern um dieses theuren Opfers und Bezahlung willen seines eingebornen Sohns, sich versühnen lassen, dir deine Sünde vergeben, und dich zu Gnaden und Erbschaft des ewigen Lebens annehmen.

III.

III.

Ueber den Fall Petri.

Th. VI. p. 510. f.

Der höheste und feine Apostel, Petrus, fället schändlicher, denn die andern Apostel; und kömmet dennoch wieder. Wenn ich Petrum abcontrefaien oder abmahlen könnte, wollte ich allenthalben auf ein jedes Härlein auf seinem Haupte schreiben: Vergebung der Sünden; darum, daß er ein Exempel ist dieses Artikels von Vergebung der Sünden. Und also mahlen ihn ab die Evangelisten, denn kein Stück in der ganzen Passion ist mit so viel Worten beschrieben, als der Fall Petri. Alles, was Christo widerfahren ist, ist mit kurzen Worten von den Evangelisten angezeiget, und damit davon; Petrum aber zerhauen sie so schädlich, daß sie von seinem Fall nicht Worte genug machen können, und sonderlich der Evangelist Johannes, als sollte er sagen: Die Frucht und der Nutz des Leidens Christi soll dieser seyn, daß ihr darinne habet Vergebung der Sünden.

IV.

Vom Seiten-Stich.

Ibid. p. 547. f.

Das Blut, so aus des HErrn JEsu Seiten fleußt, ist der Schatz unserer Erlösung, die Bezah-

Bezahlung und Genugthuung für unsere Sünde. Denn durch sein unschuldig Leiden und Sterben, und durch sein heiliges theures Blut, am Kreuze vergossen, hat unser lieber HErr JEsus Christus bezahlet alle unsre Schuld, ewigen Tod und Verdammniß, darinne wir unserer Sünde halben stekken. Dasselbe Blut Christi vertritt uns bey GOtt, und rufet für uns ohne Unterlaß zu GOtt: Gnade, Gnade, vergib, vergib, Vater, Vater, und erwirbt uns GOttes Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und Seligkeit.

So ruft das Blut JEsu Christi, unsers einigen Mittlers und Fürsprechers, ohne Aufhören und für und für, also, daß GOtt der Vater solches seines geliebten Sohnes Rufen und Fürbitte für uns ansiehet, und uns armen elenden Sündern gnädig ist. Denn er kann an uns keine Sünde sehen, ob wir schon voller Sünde stecken, ja eitel Sünde sind, inwendig und auswendig, an Leib und Seel, vom Schedel an bis auf die Fersen; sondern siehet allein das theure, köstliche Blut seines lieben Sohnes, unsers HErrn JEsu Christi, damit wir besprenget sind. Denn dasselbe Blut ist der güldene Gnaden-Rock, damit wir angezogen sind, und darinn wir vor GOtt treten, daß er uns nicht anders ansehen kann noch will, denn als wären wir der liebe Sohn selbst, voll Gerechtigkeit, Heiligkeit, Unschuld.

Es setzet aber der Evangelist hinzu, daß mit dem Blut zugleich Wasser aus Christus geöffneter Seiten geflossen sey. Das Stück

ist

ist auch wohl zu merken. Denn ob schon das theure Blut Christi unsere Erlösung, Bezahlung und Genugthuung ist vor GOtt, und wir durch desselben Verdienst und Fürbitte gerecht und GOttes angenehme Kinder sind; dennoch sind wir nicht vollkommen und ganz rein, was unsere sündliche Natur anbetrift. Denn die Sünde, so in unserm Fleisch und Blut noch übrig ist, reget sich stets ohne Unterlaß, und der Unflath des alten Adams quillet heraus, besudelt und verunreiniget uns täglich, und reizet uns zu bösen Lüsten, daß wir täglich sündigen, fallen, straucheln und fehlen. Dazu gehöret nun das Wasser, aus Christus Seiten geflossen, daß wir von den übrigen Sünden und täglichen Uebertretungen und Fehlen täglich gereiniget werden.

Darum ist das Blut und Wasser aus der Seiten unsers lieben HErrn JEsu Christi am Kreuze geflossen, unser höchster Trost. Denn darinne stehet unserer Seelen Seligkeit; in dem Blute stehet unsere Erlösung und Genugthuung für die Sünde, im Wasser stehet unsere tägliche Reinigung und Ausfegung der Sünden. Solches sollen wir wohl lernen, und unserm lieben HErrn GOtt für seine überschwengliche Liebe und Güte, und unserm treuen Erlöser JEsu Christo für sein Leiden und Sterben von Herzen danken. Dazu verleihe uns derselbe GOtt und Vater samt dem Sohne und H. Geist seine Gnade, Amen.

D. Martin Luthers
Rede
von
Betrachtung
s H. Leidens
RISTI
amt einigen
nerkwürdigen Stellen
seinen Schriften
von dem
unsers HErrn.

ittenberg, 1759.

ten des Waisenhauses
d der Realschule.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-ha32-1192015415-342755048-17